

Hallo Welt, ich bin's, Luzy!

Menschen sind unlogisch



Da bin ich wieder, eure Luzy! Habe ich eigentlich schon erwähnt, dass mir die Menschen ein Rätsel sind? Also mal ernsthaft, das mit der Hygiene scheint ihnen ja ziemlich wichtig zu sein, aber ich kann dabei nicht zusehen. Während wir Katzen uns biegen und strecken können, um uns selber regelmässig und ausgiebig zu reinigen, sind Menschen nicht nur schrecklich unbeweglich, sondern scheinen täglich so schmutzig zu sein, dass sie zur Reinigung Unmengen an Wasser benötigen. Aber damit nicht genug! Die Menschen verhalten sich auch noch unglaublich unlogisch: Wenn es draussen regnet, finden sie das schrecklich, rennen ins Haus und wollen nicht mehr raus. Das kann ich nachvollziehen, dauert es schliesslich gefühlte Stunden, bis man sich nach einem Regenguss trocken geleck hat. Müssen sie trotzdem raus, öffnen sie ein an einem Stiel angebrachtes Plastikdach, um auf keinen Fall nass zu werden. Auch dies scheint mir noch verständlich. Im Haus aber – jetzt kommt der Hammer – haben sie sich Vorrichtungen eingebaut, um künstlich Regen zu produzieren. Jeden Morgen und manchmal auch abends ziehen sie sich nackt aus, stehen in dieser Wanne, drehen an Knöpfen und lassen es im Haus regnen. Hallo!? Was soll denn das? Noch unverständlicher wird es, wenn sie sich im Haus einen künstlichen Teich anlegen, komisch riechende Flüssigkeiten reingiesen und sich schliesslich in diesen Tümpel setzen. Zugegeben, manchmal, wenn der Teich so richtig zu schäumen beginnt, ist das ja schon ein bisschen spannend. Wenn es mich überkommt, setze ich mich sogar auf den

«Teichrand» und versuche, in diesem Wannentümpel zu fischen. Dennoch lässt sich nicht wegdiskutieren, dass das alles sehr nass und deshalb auch sehr suspekt bleibt. Ein höchst seltsames Verhalten der Menschen, das jeder Logik entbehrt.

Wirklich schlimm, also extrem grausam, wird es aber, wenn die Menschen das Gefühl haben, dir dasselbe antun zu müssen. Unverständlicherweise hat mich meine Menschin doch tatsächlich bereits zweimal in diese Wanne gepackt und mich von Kopf bis Fuss mit viel grässlich nassem Wasser gewaschen – unverzeihlich! Ich war entsetzt, schockiert, ja gänzlich paralytisch und sicher, ich würde das Prozedere nicht überleben. Nun ja, ich lag zum Glück falsch, ich habe überlebt. Aber nur sehr knapp! Und meine Menschin übrigens auch, obwohl ich sie in meinen Gedanken mit meinen Krallen übel zugerichtet habe. Während des Waschvorgangs hatte sie laufend Worte gesäuselt, die vermutlich hätten beruhigend auf mich wirken sollen. Wie in aller Welt soll man sich aber beruhigen, wenn man mit so viel Wasser konfrontiert wird? Ich schwöre euch, hätte sie mich länger in der Wanne behalten, das Wasser hätte mich aufgelöst. Ich hatte schon gespürt, wie es sich langsam in mich hineinfress und ich immer leichter wurde. Dann gäbe es jetzt keine Luzy mehr, die euch davon erzählen könnte – und vermutlich auch keine Welt mehr. Die Menschen wissen nicht, was sie mit ihrem unüberlegten Verhalten manchmal riskieren. Sie unterschätzen laufend Gefahren und wenn man sie deutlich darauf hinweisen will, verstehen sie einen nicht oder ignorieren einen sogar.

Meine Menschin behauptete nach diesem Waschgang sogar, diese Quälerei sei aus medizinischer Sicht notwendig gewesen. Was immer das bedeuten mag. Ich habe ihr dieses niederträchtige Verhalten mit vielen Stunden Verachtung heimgezahlt. Ich glaube, sie hat sehr unter dieser Strafe gelitten, denn immer wieder schob sie mir als Zeichen der Versöhnung einen Snack zu. Immerhin hat die Konditionierung «Strafe den Menschen mit Verachtung und du bekommst etwas Leckeres» bei ihr von Anfang an recht gut funktioniert. Wenigstens etwas!

Die mangelnde Logik bei Menschen zeigt sich übrigens auch in Sachen Pelz: Die bedauerlichen Wesen haben ja selbst kaum Fell, weshalb sie sich mit zahlreichen Stoff-

fen bedecken müssen, um nicht zu erfrieren. Die meisten Körperteile der Menschen sind sogar komplett haarfrei. Und da, wo sie noch etwas Fell haben, entfernen sie es manchmal. Nur auf dem Kopf, da haben vor allem die Menschen etwas dichteres Fell. Manche, so zum Beispiel meine Menschin, haben dort ein so langes Fell, dass man mit den einzelnen Fellsträhnen spielen kann, wenn sie einen lassen. Die männlichen Menschen hingegen haben meist nicht nur sehr kurzes Fell auf dem Kopf, an einigen Stellen lichtet es sich sogar. Im Alter haben einige Vertreter dieser Art sogar überhaupt kein Fell mehr auf dem Kopf. Durch die Kopffellbehaarung lassen sich so bei den Menschen in der Regel Männchen und Weibchen leicht auseinanderhalten.

Aber nochmals zurück zum Thema Wasser: Vor Kurzem hat die Menschin meiner Nachbarinnen deren Heim geputzt und dabei viel Wasser verwendet. Böden, Fenster, Küche, Bad, alles wurde akribisch gereinigt. Der ganze heimische Geruch wurde durch intensive und nicht gerade angenehm riechende Putzmittel überdeckt. Meine Nachbarinnen sind vor dieser Aktion geflohen. Sie sahen recht verstört aus, man kann es ihnen nicht verdenken. Ich beschloss, ihnen zu helfen. Während ihre Menschin nach vollbrachtem Werk stolz auf der Terrasse stand, um sich mit meiner Menschin zu unterhalten, buddelte ich im Blumenbeet nebenan. So blieb zwischen meinen Zehen und in den Krallen genug wohlduftende Erde hängen, um die Wohnung wenigstens etwas in ihren wohnlichen Zustand zurückzusetzen. Es galt nun einzig, den passenden Moment dafür abzuwarten, denn die Terrassentüre stand nur einen kleinen Spalt weit offen. Die Menschin meiner Nachbarinnen stand davor und ich wusste aus Erfahrung, dass sie meine guten Absichten wohl einmal mehr missverstehen würde. Beobachten und dann blitzschnell durchstarten war die Devise. Glücklicherweise sind Menschen eher etwas träge und unaufmerksam. Als sich die Gelegenheit bot, schoss ich also nach vorn, raste an ihr vorbei und ehe sie meinen Lieblingskosenamen «Luzy-Nein» rufen konnte, war ich schon drin. Es geht nichts über ein perfektes Timing. In der Wohnung schüttelte ich meine Pfoten, sprang über Sofa, Tisch und Stühle, und verteilte die sorgfältig gesammelten Gartenteile gleichmässig in der ganzen Stube. Nach getaner Arbeit setzte ich mich auf den Fussboden und betrachtete mein geniales Werk. Jawohl, so sollte eine gemütliche Katzenwohnung aussehen! Der Dank meiner Nachbarinnen war mir gewiss und als Belohnung schnappte ich mir eines ihrer Spielzeuge aus der Spiel-

zeugbox. Wie leider vorauszusehen war, missverstand die Menschin meiner Nachbarinnen meine guten Absichten einmal mehr. Menschen sind so schwer zu erziehen und manchmal unhöflich dazu. Sie packte mich und warf mich tatsächlich aus der Wohnung! Nun ja, ich war dennoch zufrieden, hatte ich doch einmal mehr meine Nächstenliebe unter Beweis gestellt und das Leben von anderen etwas angenehmer gestaltet. So bin ich eben, selbstlos und aufopfernd, auch wenn das die unlogischen Menschen nicht immer verstehen und zu schätzen wissen. Aber so sind sie halt. Man muss als Katze ihnen gegenüber etwas nachsichtig sein.

Bis zum nächsten Mal, eure Luzy. 🐾

Text und Fotos: Esther Geisser
Illustration: maybe-someday.de

